

Gellener Hörne



Erste Begrädnungen der Hunte sind aus dem 17. Jahrhundert bekannt. So wurde 1683 als einer der ersten der alte Huntearm, die Gellener Hörne, von der Hunte getrennt. Bei einem aufmerksamen Studium der Landschaft an der Gellener Hörne entdeckt man heute noch die historischen Deiche. Der Vergleich der historischen Deichhöhen mit dem aktuellen Hunte-deich zeigt die Entwicklung der Deiche in den vergangenen 350 Jahren.

Wertgebene Merkmale



Alle wertgebenen Merkmale einer Historischen Kulturlandschaft sind in Holle und Oberhausen zu finden.

Holler Kirche auf dem Sandberg

Die auf einem Sandberg in der Huntemarsch erbaute Holler Kirche (Siehe Titelbild) ist das herausragende Baudenkmal der Gegend. Neben den Wurten gibt es in beiden Orten weitere Baudenkmale.

Rad- und Wanderwege



Diese im Landkreis Oldenburg einzigartige Landschaft kann zu Fuß auf dem Deichgrafenweg erwandert werden. Aber auch mehrere Fahrradwege führen durch das Gebiet. Nähere Auskünfte erteilt die Touristik-Palette Hude e.V..

Kontakt

im Internet: <https://hkl-ol.de/>
Mail: info@hkl-ol.de

Impressum:

© 2026, Historische Kulturlandschaften im Oldenburger Land e.V., Westerloger Straße 39, 27777 Ganderkesee, www.hkl-ol.de, Auflage Mai 2026, Fotos, Text, Gestaltung und Redaktion Björn Vosgerau, Oldb. Sachsenspiegel: lb-oldenburg.de, Heidelberger Sachsenspiegel: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de>, Deichatlas Musculus: <https://kulturerbe.niedersachsen.de>

Mit freundlicher Unterstützung



Restaurant
Oberhausen, Holler Landstraße 50
<https://www.zurkrone.de/>



Auf Spurensuche in Holle und Oberhausen

*eine Stedingersiedlung
an der Hunte*



**Historische
Kulturlandschaften**
im Oldenburger Land e.V.

Die Landschaft



Die weite Landschaft südlich der Hunte in Holle und Oberhausen zwischen der Huntebrücke der A 29 im Westen und der Grenze zum Landkreis Wesermarsch im Osten ist heute überwiegend geprägt durch landwirtschaftliche Grünlandflächen mit einem in Richtung Hunte angelegten Grabensystem. Die hier große Anzahl während des Vogelzuges vorkommender Gastvögel erreicht internationale Bedeutung.



In beiden Orten reihen sich die Höfe entlang der Holler Landstraße auf, während sich die dazugehörigen Flächen bis an den Hunte-deich erstrecken. Die alten Hofstellen liegen auf Wurten. Im Landkreis Oldenburg sind die beiden Dörfer die einzigen Wurtendörfer.

Besiedlung Stedingens



Heidelberger Sachsenspiegel

Im 12. Jahrhundert erfolgte die systematische Besiedlung der Niederungen und Bruchländereien in Oberstedingen entlang von Weser und Hunte in vier Abschnitten.

Sie begannen zunächst im Bereich Schönemoor/ Süderbrook bis zur Hørspe, anschließend bis zur Berne, dann bis zum Ort Bäke und zuletzt in Holle und Oberhausen bis zum Brokdeich.



Deichbau, Oldenburger Sachsenspiegel
Landesbibliothek Oldenburg

Neben der Entwässerung war ein intensiver Deichbau entlang der Hunte erforderlich. An den Seiten der einzelnen Siedlungsabschnitte wurden sogenannte Flügeldeiche gegen das Oberwasser errichtet.

Auf diese Siedlungstätigkeit sind die heute noch sichtbaren Grundstücksstrukturen und die Wurten zurückzuführen.

Der Brokdeich



Brokdeich, Deichatlas von Musculus

Der Brokdeich schützte bis etwa 1800 das gesamte Stedinger Land als sogenannter Flügeldeich gegen das Oberwasser, das von den westlich angrenzenden Mooren und der hohen Geest in den Bereich drängte. Mit seinen vielen Braken ist er noch immer ein stiller Zeuge des dauernden Kampfes der Bevölkerung gegen das Wasser.

Bis zum Bau des Straßendamms durch das Tweelbäker Moor diente der Brokdeich als wichtige Poststraße zwischen Oldenburg und Bremen. Der in Iprump direkt am Hunte-deich gelegene Hof diente als Gasthof und Ausspahn.



Auf dem Brokdeich